

Multiple Warzen

Am 23.08.1977 sucht mich Herr R.H., geb. 1914, wegen multipler Warzen an den Fußsohlen auf.

Ende 1976 habe er zuerst an Fußpilz gelitten, für denselben habe er von Dr. Z. eine Salbe bekommen. Dann seien die Pilzeffloreszenzen vergangen; Februar 1977. Aber nun seien Warzen an den Fußsohlen aufgetreten, vom Fußballen vorn bis hinten zur Ferse, beidseits. Diese seien schmerzhaft. Er könne ab und zu kaum gehen deshalb. Er ging nun in ein Fußpflegeinstitut, dessen Inhaber ihn aber zum Arzt wies. So wandte er sich nun an mich.

Ich notiere während dieser Einleitung, dass der Patient schwerhörig ist.

Ich sehe auch beidseits einen deutlichen Arcus senilis_in den Augen.

Der Patient berichtet unterdessen weiter: Bei warmem Wetter seien die Füße „wie im Feuerofen“, d.h. sie stechen und brennen.

Ich schaue mir die Sache nun an: Tatsächlich sind die Fußsohlen von vorn bis hinten voll Warzen horniger Natur. Man begreift, dass das ihn am Gehen stört. Der Patient berichtet indessen weiter: Den Pilz habe er in der Sauna aufgelesen. Gegen die Warzen habe er schon „Thuja-Tonikum“ äußerlich angewendet. Die Flasche habe 18 Franken gekostet. Genützt habe es nichts.

Speziell die Fußballenwarzen vorn täten weh. In dieser Region sitzen die Warzen in großen verhornten Partien drin. 1942 habe er als Hilfsdiensttuender in der Armee innerhalb von 2 Tagen schon einmal beide Hände voll Warzen gekriegt.

Er kam dann wegen Rheuma in eine Militär-Sanitäts-Anstalt. Da gab es Salhuminbäder, sie stanken nach Schwefel. In diesen Bädern kratzte er jeweils an den Warzen herum, bis es blutete. So vergingen sie damals nach und nach.

Während seines Rapports beobachte und notiere ich weiter:

Der Patient ist ein kleiner Mann. Er trägt sein Sonntagskleid für die Konsultation.

Er hat dunkle Augen, trägt eine Brille. Er hat dunkle Haare, graumeliert, schwarze Augenbrauen. Die Stirn glänzt, er ist sehr sauber rasiert. Er speichelt etwas aus dem rechten Mundwinkel beim Sprechen.

Ich frage nach der persönlichen Anamnese:

Er hätte schon 2mal Ikterus gehabt, und zwar stark. Einer seiner Brüder habe nach einem Ikterus Blutzersetzung bekommen und sei daran 34jährig verstorben.

Wie er das erzählt, weint der Patient. Er müsse noch recht bald weinen, wenn er etwas Rührendes erzähle, erklärt er gleich entschuldigend. Seine Mutter litt an Galle- und Lebergeschichten. Das hätten 4 Söhne „geerbt“.

Patient selbst hatte als junger Mensch eine langwierige Hüftgelenkentzündung. Er war 2 Jahre in Behandlung bei Dr. H. in R. In dieser Zeit immer arbeitsunfähig.

Mit 29 Jahren sei er an 2 Krücken gelaufen. Dann suchte er einen Chiropraktiker auf.

Nach 6 Behandlungen war er schmerzfrei und konnte die Arbeit wieder aufnehmen.

Total ging er 48mal zu diesen Behandlungen. Dazu nahm er ein Kalkpräparat auf.

Einmal hatte er einen schlechten Goldzahn. Von demselben hätte er „Knochenerweichung“ im Rücken bekommen, d.h. der Rücken wurde krumm. Freilich war auch vieles Heben von schweren Gewichten beteiligt.

Wenn er sich heute einmal überhebe, gehe er zum Chiropraktiker. Das müsse er schon alle 2 bis 3 Jahre einmal tun.

Weiter erzählt er, er sei eine Zangengeburt gewesen. Daher datiere seine Schwerhörigkeit. Er hätte auch schon früh eine Brille tragen müssen. Ferner habe er einen Sprachfehler. Das wiederum beeinträchtigt halt sein Gemüt, d.h. das kann zu Depressionen führen.

Seine Eltern seien sehr religiös gewesen, aber für ihn hätten sie nichts getan, seine Gesundheit sei ihnen schnuppe gewesen. Er erzählt das recht verbittert. Er sei darum nicht an ihre Beerdigung gegangen.

Er habe zum Glück eine gute Gattin gefunden, hätte er dieses Glück nicht gehabt, hätte er gar nicht weiterleben mögen. Er habe schon ans Erschießen gedacht. Alle seine Geschwister seien gut gestellt. Sie würden sich aber keinen Deut um ihn kümmern, erzählt er mit entrüsteter erhobener Stimme. Er ereifert sich ab und zu gehörig, wie er so über sein Leben Rückschau hält.

Er hielt das seinen Geschwistern einmal vor. Seitdem sei er mit ihnen total entzweit. Das hätte bei ihm Herzgeschichten zur Folge gehabt, Angina pectoris. Sein Vater habe schon mit dem Herzen zu tun gehabt und sei dann 74jährig auch daran verstorben. Er sei zwar ein starker Raucher gewesen. Mutter hätte zuletzt 5 „Schlägli“ (=Schlaganfälle leichter Art) gehabt und sei am letzten gestorben.

Ein Bruder habe ihm seine jetzige Wohnung zugehalten und für ihn eine Stelle am Stadttheater gefunden. Dieser Bruder zahle auch seinen Wohnungszins. Am Stadttheater muss er putzen, die Pflanzen pflegen und kann auch ab und zu als Statist mitwirken.

15 Jahre lang sei er Gärtner gewesen. Das habe er gern getan. Es sei auch ein gesunder Beruf gewesen. Seine jetzige Beschäftigung befriedige ihn nicht.

Er lese viel, er kann sich auch recht gut ausdrücken und spricht bei mir reichlich viel. Dass er ab und zu als Statist mitwirken dürfe, habe schon zu Neid vonseiten der Arbeitskollegen im Theater geführt, und in infamer Weise hätten diese ihn wie gesagt aus Neid als homosexuell verrufen.

Nun ist sein Redefluss zu Ende. Ich schaue noch seine Zunge an. Sie hat rechts eine ganz belagfreie Zone, ich sehe sie als Landkartenzunge an. Daneben fallen mir die vielen Risse in ihr auf.

Ich frage ihn nun noch nach seinen Lieblingsspeisen: Er nennt grilliertes Fleisch.

Hier erzählt er wieder. Er esse lieber 5mal als nur 3mal, das sei fürs Herz besser.

Föhn aggraviere ihn, da könne er eventuell nicht schlafen, da spüre er das Herz und habe u.U. Kopfweh. So sei es z.B. letzte Woche gewesen. Er musste deshalb täglich 2 Kopfwehtabletten nehmen. War auf der Lenzerheide (etwa 1.500 M.ü.M.) in Graubünden.

Er wandere gern und oft.

Er rauche selten, nur in den Ferien mal.

Ich frage nach seinem Durst: Er trinke auf keinen Fall zu viele Alkoholika. Er habe ja Alkoholverbot wegen seiner Angina pectoris.

Hier beginnt er wieder über seine Eltern zu schimpfen: Sie hätten ihm nichts erlaubt. Er durfte z.B. die Autofahrschule nicht machen. Er konnte keinen richtigen Beruf erlernen, somit konnte er auch nie im Leben viel verdienen. Mit seinem Vater hätte er dauernd Streit gehabt.

Ich frage nach seinem Schlaf. Der sei I a. Aber er esse absichtlich abends nicht viel, zuletzt trinke er noch eine Ovomaltine.

Ich frage nach seinem Appetit: Der sei normal. Er schaue aber wegen seiner Angina pectoris drauf, den Magen nie zu überlasten. Als er sich wie jeder Junge zum Militär stellen musste, sei er refusiert worden. Da habe er sich aus Verdruss darüber einen Rausch angetrunken.

Ich frage noch nach Abneigungen und Verlangen, Nahrungsmittel und Getränke betreffend: Er liebe sehr Salate und Obst, ferner Poulet, dann Kalbfleisch und Entre-Côtes. Eis habe er gern, aber es tue ihm nicht gut, wenn er viel davon esse. Habe er mal Eis gegessen, brauche er nachher einen Café mit Kirsch, das wärme wieder.

Nun kommt er wieder ins Erzählen hinein: Mal sei er von zuhause ins Kloster geflohen. Er lebte dann 2 ½ Jahre als Klosterbruder. Zuerst in A., später in Wallis bei derselben Gemeinschaft. Seine Kollegen da seien alles Söhne reicher Eltern gewesen. Er selbst sei der Geringste von allen gewesen. So wurde er überall eingesetzt, während die anderen einen Beruf lernen konnten. Das habe ihn so entrüstet, dass er schließlich davonlief.

Ich frage, wie er Kälte erleide: Besser als Wärme. Bei Kälte ziehe er sich einfach dicker an, dann ertrage er sie gut. Bei Hitze leide er an Luftmangel, er meide deshalb warme Länder, das müsse er schon wegen seines Herzens. Gegen Reisekrankheit nehme er Tabletten ein. Er ertrage Aufregungen einfach nicht mehr wegen seines Herzens. Er habe nun am Theater einen Mitarbeiter, der zwar schon 68jährig sei, also eigentlich gar nicht mehr arbeiten sollte, da das ja Pensionsalter sei. Dieser Mitarbeiter schikaniere ihn dauernd und verschreie ihn als abnormal. Er bittet mich nun, ihm deshalb ein Zeugnis zu Händen des Chefs auszustellen, er sei herzkrank, damit diese Schikaniererei von oben herab abgestellt werde. Ab Montag wolle er wieder seine Arbeit aufnehmen. Sein bisheriger Hausarzt Z. habe ihm nie so ein Zeugnis ausstellen wollen, sondern habe ihm nur Limbitrol in die Hand gedrückt und Isoket Retard. Ersteres tue ihm gut, letzteres ertrage er nicht.

Welches Mittel brauchte er?